

ALS CHRIST MITTENDRIN

– und doch klar ... in der Uni –

Nirgendwo ist das Titelthema einfacher umsetzbar als an der Uni! Und nirgendwo scheint es schwerer, meinen Mund aufzubekommen.

„Danke noch mal, dass du mit uns gelernt hast. Gibt es wirklich nichts, was wir dir dafür Gutes tun können?“ – „Hm. Wenn ihr Lust und Zeit habt, fände ich es cool, wenn ihr nächsten Sonntag zu unserem Jugendgottesdienst kommt. Der ist in etwas modernerer Form und abends. Eigentlich sind da auch weniger Jugendliche, sondern eher junge Erwachsene wie wir.“ Was?! Das hat er nicht gesagt!

Als Christ in die Universität gestellt zu sein hat Gott mir in den letzten drei Jahren nach und nach sehr lieb gemacht. In meinem Semester bekommen ca. 50 Menschen einen Großteil meines Alltags im Labor und Hörsaal mit und erleben, wie ich mit Erfolg und Niederlagen im Studium und im Zwischenmenschlichen umgehe (was sehr demütigend sein kann). Sie lernen meine Geschwister in der Mensa kennen und hören von Wochenendbeschäftigungen in der lernfreien Zeit. Durch die räumliche Nähe zur Gemeinde kann man die eine oder andere Einladung aussprechen. Im Studium erreicht Gott eine riesige Zahl an unterschiedlichen Menschen. Es gibt christliche Hochschulgruppen wie die SMD (Studentenmission Deutschland), die durch besondere Rechte umfassende Möglichkeiten haben, Studenten zu Vorträgen einzuladen. Viele Studenten (wie ich auch) sind in einer Lebensphase, in der sie lernen müssen, erwachsen zu werden, und nach Identität suchen. Daraus entsteht häufig eine ganz andere Offenheit für lebensrelevante Themen. Die Uni ist ein Missionsfeld, in das sich Investi-

tion durch Zeit und Gebet lohnt. Ich finde es spannend, wie Gott seine „Truppen“ überall verteilt und durch sie scheidet.

Auf der anderen Seite fällt es mir immer wieder schwer, unter gebildeten Menschen klar Stellung zu gesellschaftlich vorgeprägten Fragen zu beziehen. Noch komplizierter ist es, solchen Diskussionen dort auszuweichen, wo sie keinen Sinn ergeben, und auf den Kern zu sprechen zu kommen: Jesus Christus. Oft gelingt es mir nicht. Teilweise liegt es auch daran, dass ich Gott nicht ausdauernd genug in den Ohren liege oder im Alltag selbst nicht erfüllt von seiner lebensverändernden Botschaft bin.

Trotzdem hat Gott mir immer öfter gezeigt, wie er aus den merkwürdigsten Situationen großartige Gespräche über Glauben und Rettung hervorbringen kann. Das oben zitierte Gespräch mit meiner Lerngruppe hat mir neu gezeigt, dass es darum geht, die Zeit und Situationen auszunutzen, solange wir noch die Möglichkeiten haben und Gott Türen öffnet. Ich wünsche mir und dir, dass wir als Studenten Dankbarkeit für den Auftrag Gottes bekommen und in seiner Kraft anfangen, für Kommilitonen zu beten und mit Wort und Leben das Evangelium weiterzugeben. Wenn du kein Student (mehr) bist, bete für studierende Geschwister, dass sie mutig und erfüllt an der Uni leuchten.



Jochen Weseloh (Jg. 1995), studiert Pharmazie in Kiel und ist dort im Christus-Forum in der Jugendarbeit tätig.